

**100 JAHRE  
SAMARITERVEREIN  
GÄU NEUENDORF  
1908 – 2008**

# 100 Jahre Samariterverein Gäu Neuendorf



Wir, der Samariterverein Gäu, schreiben 100 Jahre Vereinsgeschichte.

Wer hätte gedacht, als am 7. Februar 1908 die Gründungsversammlung stattfand, dass der Verein während rund 100 Jahren im Dienste der Mitmenschen steht.

Die ersten 75 Jahre Vereinsgeschichte wurden schon geschrieben. Und wenn wir die Geschichte und Protokolle von damals lesen, so fällt auf, dass es damals wie heute darum geht, den Menschen in Not zu helfen.

In unserem Verein gibt es viele Mitglieder, die einige Jahre von diesen 100 mitgeholfen haben, sei es beim Postenstehen, beim Blutspenden oder an Sportanlässen. Immer waren sie da.

Es kann sich wohl niemand vorstellen, dass es die Samariter einmal nicht mehr geben soll. Und doch wird es immer schwieriger, neue, junge Samariter zu finden, die diese Aufgabe übernehmen. Wir haben Glück, dass einige von ihnen den Weg zu uns gefunden haben.

Es hat sich einiges in diesen 100 Jahren verändert. Der Gedanke, einem Menschen in Not zu helfen, jedoch nicht. Viele von uns tun dies bereits im täglichen Leben und sei es nur, indem man dem Nachbarn bei Kleinigkeiten hilft, die er selber nicht mehr machen kann. Ich denke und hoffe, dass die Idee, die damals vor 100 Jahren entstanden ist und bis zum heutigen Tag besteht, auch weiterhin eine Zukunft hat.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine schöne und unvergessliche 100-Jahr-Feier!

Neuendorf, im Juni 2008

*Imperiali Gerda, Präsidentin*

## Der Vorstand im Jubiläumsjahr

Präsidentin	Gerda Imperiali
Vize-Präsidentin	Claudia Bossart
Kassierin	Franziska Premori
Aktuarin	Marlene Flück
Kursleiterin	Gerda Imperiali
Kursleiterin	Claudia Bossart
Materialverwalter	Peter Tschanz
Krankenmobilienvorwalterin	Yvonne Segenreich

## Die Präsidenten/innen

Julius Wyss, Wolfwil	1908 – 1910
Josef Marti, Niederbuchsiten	1910 – 1912
August Felber, Egerkingen	1912 – 1919
Josef Huber, Neuendorf	1919 – 1967
Arnold Flück, Oberbuchsiten	1967 – 1973
Rosemarie Schneider, Neuendorf	1973 – 1981
Frieda Iseli, Härkingen	1981 – 1994
Konrad von Rohr, Egerkingen	1994 – 1997
Priska Kempf, Neuendorf	1997 – 2005
Gerda Imperiali, Neuendorf	2007 –

## Die Vereinsärzte

Dr. August Studer sen.	1908 – 1932
Dr. August Studer jun.	1932 – 1956
Dr. Bernhard Wyss	1958 – 2001
Dr. Michael Wyss	2001 –

## Der 1. Vorstand

Präsident	Julius Wyss, Wolfwil
Vize-Präsident	Josef Marti, Niederbuchsiten
Kassierin	Olga Zeltner, Niederbuchsiten
Aktuarin	Amalie Studer, Oberbuchsiten
Beisitzerinnen	Julie Rauber, Wolfwil Alma Studer, Oberbuchsiten
Materialverwalter	Albert Heim, Neuendorf

## Die Samariterlehrer/innen

Thomas Heim	1916 – 1954
Julie Jäggi-Sommer	1925 – 1934
Frl. Meyer-Ingold	1928 – 1933
Louise Mäder	1933 – 1959
Sophie Wyss	1943 – 1960
Gustav Misteli	1953 – 1981
Annamarie Zeltner	1975 – 2000
Markus Staub	1987 – 2002
Yvonne Segenreich	1986 – 2006
Gerda Imperiali	2000 –
Claudia Bossart	2006 –

## Wie es zur Gründung kam

Bei der Ausübung der ärztlichen Praxis erkannte Dr. August Studer, Neuendorf das Fehlen von «dienenden Geistern», die bei Unglücksfällen die Erste Hilfe leisten, bis der Arzt zur Stelle war. Darum fasste er den Entschluss, auch im Gäu einen Samariterverein zur gründen, um in jeder Gemeinde geschultes Personal zu haben. Am 24. November 1907 versammelte sich im Schulhaus Neuendorf die grosse Zahl von 120 Angemeldeten, die am Samariterkurs teilnehmen wollten. 56 Personen beiderlei Geschlechts, aus jeder Gemeinde die Wägsten, wurden auserlesen und zur Teilnahme zugelassen. Für diesen Samariterkurs wurden Hilfskräfte aus Hägendorf und Schönenwerd zugezogen. Der 1. Kurs endete am 7. Februar 1908 und zugleich fand die Gründerversammlung statt.

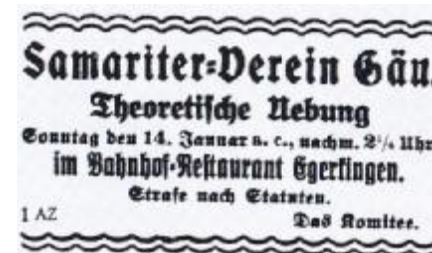
An der 1. Generalversammlung vom 28. Juni 1908 wurden die Statuten von 52 Mitgliedern unterschrieben (20 Männer und 32 Frauen). Die Zusammensetzung des männlichen Bestands: Neuendorf, Niederbuchsiten und Kestenholz je 5, Wolfwil 2 und Oberbuchsiten, Härkingen und Egerkingen je 1.

## Zweck des Vereins

Art. 1 der ersten Statuten:

Der Samariterverein Gäu bezweckt die theoretische und die praktische Ausbildung von Samaritern und die Verbreitung und Förderung des Samariterwesens durch Veranstaltung von Vorträgen, Samariterkursen und Repetitionen sowie durch Einrichten von Samariterposten.

*Hat das nicht auch heute noch Gültigkeit?*



*Inserat im Gäu-Anzeiger vom Januar 1913*

Der Verein bezweckt die Förderung des Samariterwesens und die Erfüllung humanitärer Aufgaben im Sinne des Roten Kreuzes, wie sie in den Statuten der Internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes von 1986 festgehalten sind. Sie lauten: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität.

Er enthält sich jeder politischen oder konfessionellen Betätigung und leistet Hilfe ohne Ansehen der Person.

Der Verein entfaltet die im Leitbild des Schweizerischen Samariterbundes den Samaritervereinen zugeordneten Tätigkeiten und kann darüber hinaus alles unternehmen, was der Erfüllung des Vereinszweckes dient. Er beschränkt seine Tätigkeit ausser im Falle besonderer Abmachungen oder akuter Notlage auf sein geografisches Einzugsgebiet.



2. Februar 1908 – Praktischer Unterricht: Erstellen von Tragbahnen und Transportübungen. «Nach beendeter Arbeit marschierte die einzelne Gruppe mit ihren Behandelten auf selbst erstellten Tragbahnen vor, wo Herr Dr. Studer sich bei den Betreffenden über das Verständnis erkundigte und allfällige Fehler und Mängel kritisierte».

4. Januar 1910: Der Präsident erhält die Kompetenz, 100 Stück Couverts und Schreibpapier mit Briefkopf «Samariterverein Gäu» anzuschaffen.

Aus einigen Protokollen geht hervor, dass die «Theorie» nicht besonders beliebt ist. Die Samariter hätten rote Köpfe bekommen, wenn der gestrenge Examinator Fragen stellte. So verwundert es weiter nicht, wenn diese Übungen durchwegs am schlechtesten besucht wurden.

1917: Der Verein verkauft 400 Bundesfeierkarten. Verdienst: Fr. 4.--!

Ostermontag 1930: Praktische Übung in Wolfwil. Es war nur die Hilfslehrerin anwesend, deshalb war in der ganzen Schar keine Disziplin.

1937: Praktische Übung in Neuendorf. «Heute machte der Himmel wieder ein trübes Gesicht und der Wettergott sollte doch fangs wissen, dass die Samariterübungen nur bei anständigem Wetter gut besucht werden».

1974: ... Anschliessend wurde eine Übung durchgeführt. Dabei sei erwähnt, dass unseren «Patienten» Urs Zeltner und Rolf von Arb das von Herrn Maurer angeschriebene «Rhizinusöl» gar nicht schlecht, sondern «ender nach nomeh» geschmeckt hat.

1976: Übung mit Militär. «Mit Verspätung traf das Militär ein. Unsere 14 Simulanten, die in verdankenswerter Weise von Herrn Lehrer Oeggerli zur Verfügung gestellt wurden, hatten Quetschungen, Verbrennungen, offene Wunden. Dass der Militärarzt uns gerühmt hat, braucht man nicht zu verschweigen».

1978: Patrouillenlauf Thun. 6.10 Uhr: Heftiges Erdbeben. Ich hatte dies noch nie so stark verspürt. Die ersten drei Gruppen waren schon vor 6 Uhr abgefahren. Rosmarie Schneider, Marie von Arb, Robert Bitterli und die Schreibende fuhren etwa um 8 Uhr los. Doch siehe, unser Robert zog es in Oensingen aus lauter Gewohnheit wieder auf die Zürcher Fahrbahn und somit fuhren wir durch den Nebel wieder gegen Egerkingen zu. Jetzt nochmals angefangen und nun hat's geklappt.

76. Generalversammlung (16.3.1984): Es wurde auf ein erfolgreiches Jubiläumsfest zurückgeblickt. Wir durften von der Bevölkerung sowie von den Gewerbe- und Industriebetrieben grosszügige Spenden anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums entgegennehmen. Unser Wirken wird doch sehr geschätzt. Dies soll Ansporn sein, in unseren Bemühungen nicht nachzulassen.

27. Januar 1993: Bei unserer Blutspendeaktion dürfen wir dem 10'000-sten Blutspender gratulieren. In den letzten 31 Jahren wurden Total ca. 45'000 Liter Blut abgezapft.

98. Generalversammlung (27.1.2006): Leider konnte die Stelle als Präsidentin oder Präsident noch immer nicht besetzt werden und der Vorstand muss den Verein weiterhin ohne Präsident/in weiterführen. Weiter sind folgende Ämter vakant: Vizepräsident, Postenchef und Krankenmobilienvorwalter.



Samariterkurs 1943: vorne in der Mitte Dr. August Studer (links) und Thomas Heim, Samariterlehrer

## Erstes Krankenmobiliemagazin von 1910

	Kaufpreis	Miete pro Monat
Bettschüssel	3.70	20 Rappen
Spuckglas	1.20	15 Rappen
Schnabeltasse	1.10	20 Rappen
Trinkröhrchen	-.20	
Wundverschlüsse	-.10	
Wundansätze	-.20	

Wenn wir die Protokolle durchblättern, wird uns gewahr, mit wieviel Idealismus und Begeisterung die Gäuer Samariter im Laufe der Jahre gewirkt haben.

Der 1. Samariterkurs umfasst 26 Lektionen in der Zeit vom 27. November 1907 bis am 7. Februar 1908. Wer hätte heute noch Zeit, regelmässig an einem Sonntagnachmittag eine theoretische Übung zu besuchen – oder am 22., 27. Oder 29. Dezember?!

Die verflossenen 100 Jahre haben eines gemeinsam: Das Arbeitsprogramm blieb grundsätzlich gleich. Praktische und theoretische Übungen und zum Abschluss des Vereinsjahres die Generalversammlung. Auf diese sich regelmässig wiederholenden Übungen und Versammlungen wollen wir hier nicht eintreten, vielmehr Begebenheiten herausstreichen, die aus einem Vereinsjahr herausstechen.

**7. Februar 1909:** Generalversammlung. Kassabestand: Einnahmen Fr. 115.95, Ausgaben Fr. 50.40. Dr. August Studer wird Ehrenmitglied. Jahresbeitrag Fr. 1.--.

**1. August 1914:** Der Erste Weltkrieg bricht aus. Bei kriegerischen Ereignissen, die auch die Schweiz betreffen könnten, erhält das Samariterwesen eine ganz besondere Bedeutung. Es könnte auch der Fall eintreffen, dass sich die Mitglieder dem Schweiz. Roten Kreuz zur Verfügung stellen müssen. Am 23. August wird eine Feldübung durchgeführt. Die Annahme: Ein kriegerisches Ereignis. Da «infolge des Krieges» mehrere Gemeinden mit Truppen belegt sind, hat das Comité beschlossen, den vorgesehenen Samariterkurs nicht durchzuführen. Es wird angeregt, den Soldaten die Wäsche zu besorgen. Allfällige Kosten für Seife usw. seien aus der Vereinskasse zu begleichen.



Samariterkurs um 1915

**7. April 1916:** Oberbuchsiten gründet einen eigenen Samariterverein.

**16. April 1916:** Theoretische Übung mit 37 Mitgliedern. 23 liessen sich entschuldigen.

**November 1917:** Zwei Übungen, die nach Wolfwil angesetzt waren, konnten nicht durchgeführt werden, da «infolge der schlechten Witterung die Samariter sich nicht nach dorten begeben konnten, ebenso eine Übung im August, welche auf morgens 5 Uhr (!) nach Neuendorf angesetzt war».

**1918:** Wegen einer bösen Grippe-Epidemie konnten keine Übungen durchgeführt werden.

**1919:** Jeder Samariter erhält eine Verbandspatrone. Wer diese an die Übung nicht mitbringt, hat 10 Rappen Busse zu bezahlen.

**1921:** In den Gemeinden des Einzugsgebietes werden Samariterposten eingerichtet. Betreuer: Frau Schneeberger (Egerkingen), Johanna Bitterli (Gunzgen), Gottwald Oegerli (Härkingen), Lisely Flury (Neuendorf), Berta Meier (Kestenholz), Theresia Ackermann (Wolfwil) und Niklaus Zeltner (Niederbuchsiten).

**1922:** Elf Samaritervereine führen in Subingen eine gemeinsame Übung durch. Die Gäuer sind mit 21 Mitgliedern vertreten.

Der bisweilen doch ernste Samariter-Alltag soll etwas aufgelockert werden, indem jährlich ein geselliger Ausflug organisiert werden soll. Zu diesem Zwecke wird eine Reisekasse gegründet. Als erster Säckelmeister wird Niklaus Zeltner bestimmt.

**1925:** Die Kassierin erhält für ihre Arbeit eine jährliche Entschädigung von Fr. 10.-, die Materialverwalterin eine von Fr. 5.-.

**1926:** Neu werden Meldekarten eingeführt, um so eine bessere Übersicht über die Mitglieder zu erhalten.

Berg- und Feldübungen sind grosse Mode. Lassen wir die damalige Aktuarin Julie Sommer so einen Anlass schildern:

*Bergübung beim Steinbruch ob Egerkingen Sonntag, 15. August 1926*

*«Beim Schulhaus in Egerkingen war Sammlung. Tropfenweise und beinahe ausgedörrt kamen unsere Samariter an.*

*In zwanglosen Gruppen marschierten wir nun gegen die Steingrube, neugierig, welche Überraschung unser harter. Supposition war folgende: Knaben spielten unterhalb der Steingruppe und machten dort ein Feuer. Indem es ihnen dort zu langweilig wurde, kletterten einige von ihnen die Steingrube hinauf und kamen oberhalb derselben auf einem kleinen Vorsprung zu stehen. Dieser war der zu grossen Belastung nicht gewachsen, stürzte hinunter und die unvorsichtigen Knaben wurden nun teils vom nachstürzenden Geröll verschüttet, zwei davon rollten weiter hinunter in das Feuer. Wir mussten nun die Verwundeten zuerst an eine geschützte Stelle bringen, was nicht ohne teilweise schwierigen Transport geschah, bevor wir ihnen die Erste Hilfe angedeihen lassen konnten. Die Arbeit fiel befriedigend aus, trotzdem uns die Sonne fas zu Bratäpfeln schmorte. Nach der Übung gab's noch einen gemütlichen Hock im Hammer».*



Der Verein 1915/1916

1928: «Krebs». Das grosse Schulzimmer in Neuendorf vermochte kaum die Gwundrigen zu fassen, ist im Protokoll nachzulesen, als Dr. August Studer einen Vortrag über Krebskrankheiten hielt. Man sieht: Diese «Geissel der Menschheit» beschäftigt die Menschen schon seit Jahrzehnten.

Die Übungen fanden öfters an einem Sonntag statt. Es wurden nun Stimmen laut, den Sonntag freizuhalten.

1930: Vortrag über Elektrizität. Dies wird als vorrangig eingestuft, da doch «n jedem Hause in mehr oder weniger grossem Masse Elektrizität vorhanden ist».

1932: Erstmals werden die gewährten Hilfeleistungen festgehalten. Die Aktivmitglieder vollbrachten 351 Hilfeleistungen, 156 Tage Krankenpflege, 35 Nachtwachen und sechs Transporte.

März: Hinschied von Dr. August Studer sen., Vereinsarzt.

1933: Generalversammlung. Kassabericht: Einnahmen Fr. 838.77, Ausgaben Fr. 709.95.

Mitgliederbestand: 69 Aktiv- und 34 Passivmitglieder, 2 Ehrenmitglieder. Palmsonntag-Nachmittag: Übung in Wolfwil.

19. November 1933: 25-Jahr-Feier in Neuendorf. In einer kleinen, aber herzlichen Feier wird der Geburtstag gefeiert. Es wird besonders hervorgehoben, wie sehr das rasche Eingreifen der Samariter geschätzt wird.



*Diese Samariterinnen leisteten 1939 Aktivdienst! v.l.n.r.: Julie von Arx, Pauline Moll, Louise Mäder, Marie von Arx, Emma Heim, Alice von Arx, Anna von Arx und eine Unbekannte*

1935: Vortrag mit Lichtbildern am 10. November im «Hübli-Schulhaus» in Olten. Thema: Samariterbund und Rotes Kreuz im Dienste der Armee und des zivilen Luftschutzes. «Schade», heisst es, «dass wir den Vortrag vor ende verlassen mussten, um den Heimweg anzutreten».

1938: Wegen der Maul- und Klauenseuche konnte während Monaten keine Übung durchgeführt werden.

1939: Der Zweite Weltkrieg bricht aus. Die Übungen entfallen, da auch der Präsident und die Hilfslehrerin und acht Samariterinnen einberufen werden.

1940: erstmals wird bei einem Sportanlass Posten gestanden: 50 Hilfeleistungen.

1942: Die Generalversammlung wird mit einem Vaterlandslied eröffnet und geschlossen.

In den Kriegsjahren reduzierter Vereinsbetrieb.



*Samariterkurs rund um 1940*

1946: Mitgliederbestand: Aktive: 52 Damen und 7 Herren; 20 Passivmitglieder. Die Aktivmitglieder wurden verschiedenen Organisationen zugeteilt: Luftschutz: 1; Ortswehr: 54; Katastrophenhilfe: 53; militärpflichtig: 1; Hilfsdienst: 2.

Seit 30 Jahren ist Thomas Heim bereits Hilfslehrer.

1948: Anlässlich der kantonalen Delegiertenversammlung in Neuendorf wird Hilfslehrer Thomas Heim zum Ehrenmitglied des Kantonalverbandes ernannt.

In den folgenden Jahren keine «besonderen Vorkommnisse». Es wird fleissig geübt, um immer auf dem neuesten Stand der Verwundetenhilfe zu sein.

1953: Gustav Misteli besucht mit Erfolg den Hilfslehrekurs in Olten.

1954: Nach 38 Jahren äusserst erfolgreicher Tätigkeit stellt Hilfslehrer Thomas Heim sein Amt zur Verfügung. Er wird zum Ehrenmitglied ernannt. Sophie Wyss führt seit 30 Jahren die Kasse.

1956: 14. Juli: Hinschied von Dr. August Studer jun., Vereinsarzt. Beim Besteigen eines Schnellzuges in Olten ereilt ihn ein Herzschlag.

Der Samariterverein wird von Dr. Bättig, Wolfwil, geleitet.

17. Dezember: Gründungsversammlung des Samaritervereins Wolfwil. Die meisten Wolfwiler, die bisher dem Samariterverein Gäu angehörten, wechseln zum neuen Verein. Begreiflich. Aber das Verhältnis zwischen den beiden Vereinen ist ein sehr gutes.

50-Jahr-Feier: Sonntag, 26. April 1959 im Restaurant «Ochsen» Neuendorf:

Eine illustre Gästeschar erwies dem Geburtstagskind die Referenz. Mit dem neuen Vereinsarzt Dr. Bernhard Wyss gelangt der Verein zu neuem Aufblühen. Die Übungen verlangen vollen Einsatz der Mitglieder.



*Samariterkurs im Jahre 1948*



50 Jahre Samariterverein Gäu

Vorderste Reihe, v.r.n.l.: Sophie Wyss, Louise Mäder, Robert Affolter (kant. Experte), Thomas Heim. In der dritten Reihe, sechster von rechts: Josef Huber

1960: Mitgliederbestand: Aktive: Herren 16, Damen 46, Passive 32.

1962: Erste Blutspendeaktion in Neuendorf mit 157 Blutspenden.

1965: Generalversammlung. Sophie Wyss führt seit 40 Jahren die Kasse. Sie erhält ein Geschenk im Werte von Fr. 50.-.

1967: Ein bedeutungsvolles Jahr. Nach 48 Jahren aufopfernder Tätigkeit für den Samariterverein, nach 48 Jahren als stets einsatzfreudiger Präsident, tritt Josef Huber ins 2. Glied zurück. Es kann nur geahnt werden, was Josef Huber in all den Jahren für die Gäuer Samariter geleistet hat. Die Ernennung zum Ehrenpräsidenten ist hoch verdient. Neuer Präsident: Arnold Flück, Oberbuchsiten.

1973: Präsident Arnold Flück stellt sein Amt zur Verfügung. Nachfolgerin wird Rosemarie Schneider aus Neuendorf.

1974: Gustav Misteli ist seit 20 Jahren Samariterlehrer, Dr. Wyss seit 15 Jahren Vereinsarzt. Drei Kandidaten für den Samariterlehrerkurs: Annamarie Zeltner (Niederbuchsiten), Willy von Arb (Neuendorf) und Hans Nussbaumer (Härkingen).

1975: Die frischgebackene Samariterlehrerin Annamarie Zeltner kann ihr Können und Wissen bei einem Samariterkurs vielen Wissensdurstigen weitergeben.

12. Januar 1978: Ehrenpräsident Josef Huber gibt seine Seele dem Schöpfer zurück.

1979: Gustav Misteli ist bereits seit 25 Jahren Samariterlehrer.

1981: Demission der Präsidentin Rosemarie Schneider. Ein Nachfolger konnte nicht gefunden werden. Vizepräsidentin Frieda Iseli-Trüssel aus Härkingen führt die Geschäfte.



1983 – 75 Jahr-Jubiläum

Vorderste Reihe, v.r.n.l.: Alfred Etter, Zivilschutzchef; Arnold Flück, ehemaliger Präsident; Therese Bieli; Dr. med. Bernhard Wyss, Vereinsarzt; Annamarie Zeltner, Samariterlehrerin; Frieda Iseli-Trüssel, Präsidentin; Vroni von Arb; Urs von Arb, OK-Präsident Jubiläum

23. April: Nach längerer Krankheit ist im Kantonsspital Olten Samariterlehrer Gustav Misteli gestorben.

Erstmals werden alle Haushaltungen der Gemeinden Neuendorf, Niederbuchsiten, Kestenholz, Egerkingen und Härkingen mit einem Flugblatt und Einzahlungsschein eingeladen, einen Sympathiebeitrag zu entrichten. Der Erfolg ist zufriedenstellend.

1982: Urs von Arb, Neuendorf, erhält den Auftrag, das Jubiläum «75 Jahre Samariterverein Gäu Neuendorf» vorzubereiten.

Vereinsarzt Dr. Bernhard Wyss praktiziert seit 25 Jahren in Neuendorf und ist auch seit 25 Jahren als Vereinsarzt tätig. Als kleine Anerkennung des grossen Dankes erhält er einen Zinnteller.

1983: Jubiläum «75 Jahre Samariterverein Gäu Neuendorf». Die Feier findet in der Dorfhalle Neuendorf statt.

18. März 1984: Anlässlich der Fernsehserie «Motel» vom Schweizer Fernsehen findet im Motel Agip in Egerkingen eine Blutspendeaktion statt. Dafür erhält der Verein Fr. 500.-.

1986: Die Schweizerischen Samariterwettkämpfe finden in diesem Jahr in Hägendorf statt. Wir werden als Funktionäre eingesetzt und können unsere Kameraden aus der ganzen Schweiz auf ihr Wissen und Können testen.

Unser Vereinsarzt Dr. Bernhard Wyss feiert seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren, singen das Happy Birthday und feiern bis spät in die Nacht bei ihm zu Hause.

Der Samariterverein hat zum letzten Mal an der Fasnacht mit einem Wagen teilgenommen.

1987: Noch mit drei Vorstandssitzungen kann der gesamte Verein geleitet werden. *Heute sind es weit mehr als das Doppelte plus diverse Sitzungen ausserhalb des Vorstandes.*

1989: Wir bieten zum ersten Mal den Kurs «Nothilfe bei Kleinkindern» an.

1990: Die diesjährige Samariterreise führt für drei Tage nach Paris. Eine gelungene Reise für alle Teilnehmer.

1991: Zum ersten Mal wird der Nothelferkurs doppelt geführt. Total nehmen 69 Personen am Kurs teil.

1992: Am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Olten ist der Samariterverein Gäu auch dabei und hilft mit beim Samariterdienst.

1993: Unsere Samariterlehrer besuchen zum ersten Mal den CPR-Lehrerkurs (Herzmassage).

1999: Die Statuten werden vom Vorstand überarbeitet und neu verfasst. Die Generalversammlung von 1999 genehmigt die Statuten.

2001: Das altbewährte und bekannte GABI (Gibt er Antwort? Atmet er? Blutet er? Ist sein Puls spürbar?) wird durch das neue ABCD (Atemwege frei machen! Beatmen! Compression! Defibrillation!) Schema ersetzt.

2006: Wir dürfen für die Übungen und die Kurse im Gemeindeverwaltungsgebäude im ersten Stock ein Zimmer benutzen. Unser Übungsmaterial können wir ebenfalls dort verstauen und ist so bei den Übungen und Kursen schneller verfügbar. Das Zimmer wird uns von der Gemeinde unentgeltlich bis auf weiteres zur Verfügung gestellt.

Wir entschieden uns, das 100 Jahr-Jubiläum gemeinsam mit den Turnvereinen STV und St. Stephan durchzuführen. Die Planung für das Fest wurde aufgenommen.

2008: Seit dem 1. April 2008 hat der Samariterverein Gäu eine eigene Homepage

auf dem Internet.

Unter: [www.samariter-gaeu.ch](http://www.samariter-gaeu.ch) sind wir zu finden.



Vereinsreise 2008 auf die Rigi

## Krankensmobilenmagazin heute

Einige Artikel zum Mieten:

Krücken	Fr. 8.-/Mt.		
Geh-Böckli	Fr. 10.-/Mt.	Rollstuhl	Fr. 8.-/Mt.
Bettbogen	Fr. 8.-/Mt.	Rollator	Fr. 10.-/Mt.
Aufzugständer	Fr. 10.-/Mt.	Gehhilfe	Fr. 8.-/Mt.
Nachtstuhl	Fr. 10.-/Mt.	Fersenkissen	Fr. 10.-/Mt.
Krankentisch	Fr. 8.-/Mt.	Krankenbett mit Motor	Fr. 10.-/Mt.
Inhalierapparat PARI	Fr. 20.-/Mt.	Bettgitter	Fr. 8.-/Mt.
Duschstuhl	Fr. 8.-/Mt.		
Beinschale	Fr. 8.-/Mt.	Weitere Artikel auf Anfrage	
WC-Aufsatz	Fr. 8.-/Mt.		

Unsere Gönner haben Vergünstigungen!



Vereinsreise 2004 ins Elsass

## Nachwort – 100 Jahre Samariterverein Gäu Neuendorf

---

Einen Rückblick auf die letzten 25 Jahre des Samaritervereins zu machen erforderte viel Geduld und Ausdauer. Dabei wurde mir vieles bewusst und kam an die Oberfläche. Zum Beispiel die jeweils gut abgefassten Jahresberichte der jeweiligen Präsidentinnen oder des Präsidenten, die einen Überblick über ganze Vereinsjahre geben. In diesen Jahren sind aber auch einige Samariterinnen und Samariter gestorben, so wie unser Vereinsarzt Dr. med. Bernhard Wyss, die vieles für unseren Verein geleistet und ihn damit geprägt haben.

Ein Vierteljahrhundert war ich Samariterlehrerin in unserem Verein. Mit Kolleginnen und Kollegen leitete ich die monatlichen Vereinsübungen und gab unzählige Nothilfekurse für zukünftige Autofahrer. Die Übungen wurden meist zahlreich besucht und an verschiedenen Anlässen konnte erste Hilfe geleistet werden.

Mein Dank gilt allen Mitgliedern, die in dieser Zeit öffentlich und im Hintergrund viel für den Samariterverein gearbeitet haben.



Samariterübung

«Nothilfe leisten», das ist die Kernaufgabe eines jeden Samariters. Dieser Grundsatz hat sich in den letzten Jahren verändert. Heute gibt es die gut organisierten Rettungsdienste, die bei einem Notfall innerhalb kürzester Zeit zur Stelle sind und den Patienten professionell betreuen können. Dazu ist zu erwähnen: Zuerst muss der Notfall erkannt und dann der Rettungsdienst alarmiert werden.

Kürzlich hatte ich in einem grossen Einkaufszentrum folgendes Erlebnis:

Ein Mann sass auf dem Boden; es ging ihm offensichtlich nicht gut. Seine Begleiterin stand daneben und wusste sich nicht zu helfen. Ich begab mich zu ihnen, stellte mich vor und fragte, ob ich behilflich sein könne. Die Frau bejahte und ich leistete anschliessend Nothilfe, so wie ich es im Verein gelernt und auch den anderen Vereinsmitgliedern gelehrt habe. Ich lagerte den Patienten und suchte Leute, die mich bei der Arbeit unterstützten. So wurde der Rettungsdienst alarmiert und ich beauftragte eine unbekannte Person den Krankenwagen einzuweisen und die Sanitäter zum Patienten zu geleiten. Während der ganzen Aktion blieb ich beim Patienten und betreute ihn. Als die Rettungssanitäter eingetroffen waren, übernahmen sie den Patienten, welcher sich jedoch sichtlich wohler fühlte und eigentlich auf die Betreuung der Sanitäter verzichten wollte. Zur Abklärung wurde er jedoch gleichwohl ins Spital eingewiesen.

Ich verabschiedete mich. Die Frau dankte mir und fragte mich, ob ich Samariterin sei, was ich mit sichtlichem Stolz bejahen durfte. Sie erzählte mir dann auch, dass sehr viele Leute

an ihnen vorbeigegangen seien, ohne sich ihrer anzunehmen.

Ich wurde in diesem Einkaufszentrum von den Hilfesuchenden als Samariterin erkannt.

Sicher brauchen wir einheitliche Kleidung um auf dem Sportplatz von Verletzten sofort erkannt zu werden. Die orangefarbenen Westen wurden durch knallgelbe abgelöst. Auch die einheitlichen Schürzen bei der Mithilfe beim Blutspenden sind wichtig. An diesen Merkmalen erkennt man uns Samariter.

Auch ohne diese Bekleidung helfen wir jedem Menschen in einer Notlage, ungeachtet dessen Herkunft. So sollte es jedenfalls sein.

Wir haben in den letzten Jahren einige junge Leute in unseren Verein aufnehmen dürfen.



Vereinsreise 2006:  
Asphaltmine im Val de Travers

Der Gedanke des barmherzigen Samariters soll auch in Zukunft an erster Stelle stehen.

Ich wünsche dem Samariterverein Gäu auch in den nächsten 100 Jahren viel Erfolg.

Annamarie Zeltner Eggenschwiler  
Aktive Samariterin  
Samariterlehrerin von 1975 - 2000